

# Faszination Natur

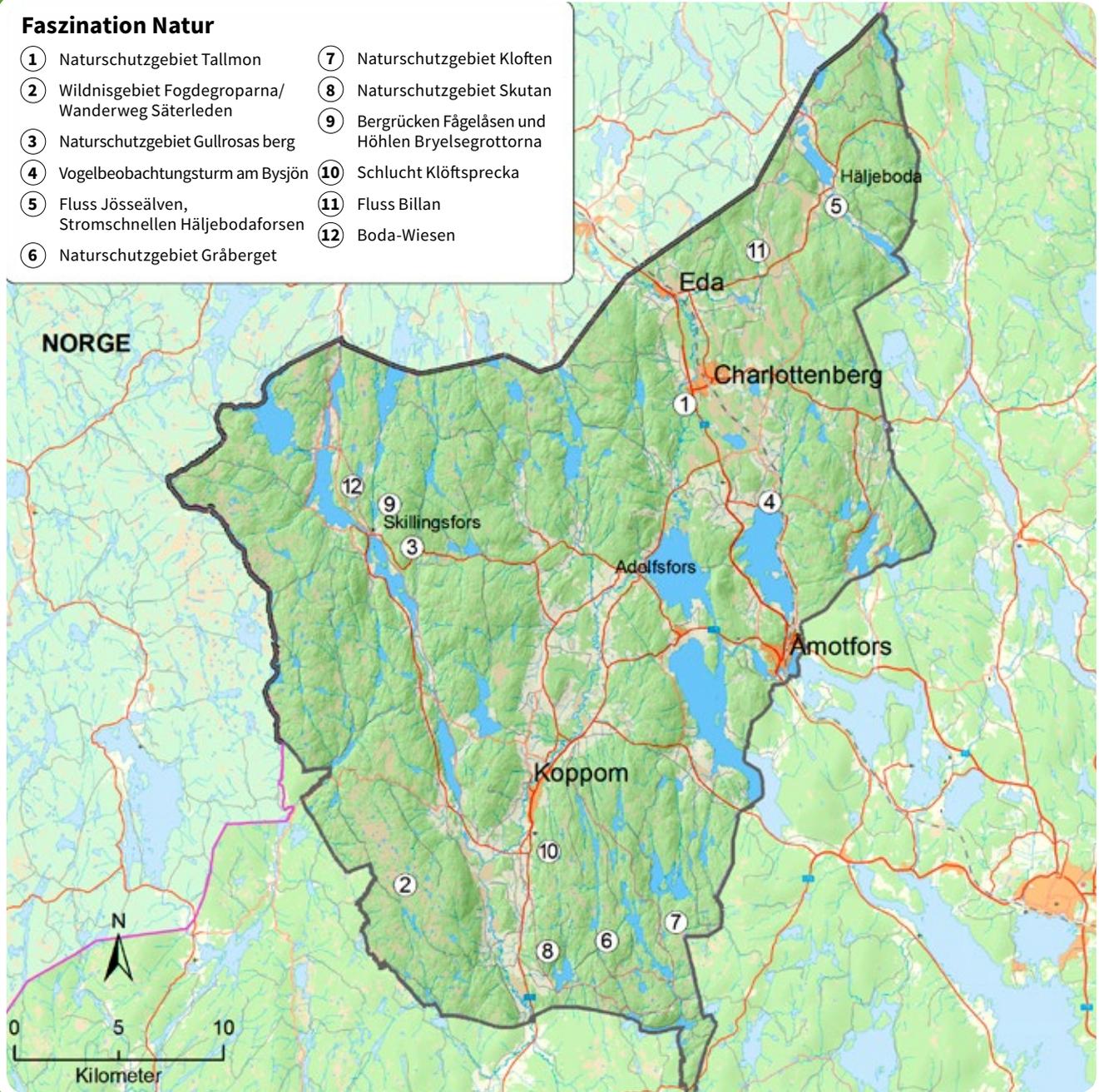
in der Gemeinde Eda



Eda kommun

## Faszination Natur

- |   |  |    |  |
|---|--|----|--|
| 1 | Naturschutzgebiet Tallmon                            | 7  | Naturschutzgebiet Kloften                            |
| 2 | Wildnisgebiet Fogdegroparna/<br>Wanderweg Säterleden | 8  | Naturschutzgebiet Skutan                             |
| 3 | Naturschutzgebiet Gullrosas berg                     | 9  | Berg Rücken Fågelåsen und<br>Höhlen Bryelsegrottorna |
| 4 | Vogelbeobachtungsturm am Bysjön                      | 10 | Schlucht Klöftsprecka                                |
| 5 | Fluss Jösseälven,<br>Stromschnellen Häljebodaforsen  | 11 | Fluss Billan   |
| 6 | Naturschutzgebiet Gråberget                          | 12 | Boda-Wiesen  |



# Faszination Natur

in der Gemeinde Eda

Wir freuen uns, Ihnen eine Auswahl der einzigartigen Naturlandschaften Edas vorstellen zu dürfen. Stöbern und blättern Sie und suchen Sie Ihre Favoriten aus! Gönnen Sie sich ein zauberhaftes Naturerlebnis, auch wenn die Eindrücke auf Bildern nicht voll zur Geltung kommen, denn dafür müssen Augen und Ohren vor Ort sein.

Weitere Exemplare von „Faszination Natur“ erhalten Sie im Einwohnerbüro der Gemeinde Eda sowie auf der Website der Gemeinde unter: [www.eda.se](http://www.eda.se).

## Inhalt

- 4 Naturschutzgebiet Tallmon
- 8 Wildnisgebiet Fogdegroparna
- 9 Wanderweg Säterleden
- 12 Naturschutzgebiet Gullrosas Berg
- 14 Vogelbeobachtungsturm am Bysjön
- 16 Fluss Jösseälven,  
Stromschnellen Häljebodaforsen
- 18 Naturschutzgebiet Gråberget
- 20 Naturschutzgebiet Kloften
- 22 Naturschutzgebiet Skutan
- 24 Bergrücken Fågelåsen und  
Höhlen Bryelsegrottorna
- 26 Schlucht Klöftsprecka
- 28 Fluss Billan
- 32 Boda-Wiesen, Skillingmark

### Foto

Bo Fritzén; Dan Mangsbo; Sören Andersson, Charlottenberg; Dorfgemeinschaft Remjäng;  
Mats Rydström, Gemeinde Eda; Linda Stöberg, provinzialregierung Värmland;  
Gunilla Sundin, Gemeinde Eda; Tomas Jansson, Hushållningssällskapet Värmland;  
Sven-Åke Berglind, provinzialregierung Värmland; Anita Andersson, provinzialregierung Värmland.



# Naturschutzgebiet Tallmon

„Tallmon und die tiefen Taleinschnitte des Vrångsälven erinnern an ein längst vergangenes geologisches Zeitalter

Das kommunale Naturschutzgebiet Tallmon wurde 2010 gegründet, um den Freizeit- und Naturschutzwert des Gebiets zu bewahren und zu entwickeln. Mit seinen 70 ha gehört Tallmon zur großen Gletscherbachablagerung nahe Charlottenberg, die sich vom See Bytjärnet im Süden bis nach Magnor im Norden erstreckt. Tallmon und die tiefen Taleinschnitte des Vrångsälven erinnern an ein längst vergangenes geologisches Zeitalter. Bereits vor der letzten Eiszeit schnitt der Fluss Glomma auf seinem Weg in den Glafs fjorden bei Arvika und weiter in den Vänern und den Skagerak tiefe Täler, die heute für das Gebiet charakteristisch sind. Tallmon ist ökologisch äußerst wertvoll und verfügt über eine spezielle Topografie mit Sandheiden, Schluchten, Hängen und Wasserläufen. Der hohe biologische Wert wird vor allem in feuchten Schluchtenlandschaften entlang der mäandernden Uferzonen und im Delta des Vrångsälven sowie an den Gletscherbachablagerungen deutlich, wo der trockene Heideboden, der Namensgeber der Kiefernheide Tallmon, zu finden ist.



Die Nistkasten-Dauerausstellung am Giebel der Tallmostugan.

Bei den kulturhistorischen Spuren in diesem Gebiet handelt es sich vor allem um die Überreste der 1664 errichteten Siedlung Morast sowie der Siedlung Nolby, einer Schutzanlage, die 1905 im Zusammenhang mit der Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen angelegt wurde. Sowohl im nördlichen als auch im mittleren, flacheren Teil entlang des Vrångsälven wurden Reste von Erdkellern, Häusern und Fundamenten gefunden.

Im Naturreservat befinden sich eine 2,5 km lange beleuchtete Sportstrecke sowie restaurierte und neu angelegte Wanderwege, Rastplätze, Biberbeobachtungstürme und Unterstände mit Feuerstelle. Im Winter werden Loipen gespurt. Direkt am Eingang des Naturschutzgebiets befindet sich die neu errichtete Tallmostugan, eine Rasthütte, die jedermann offen steht.

Rund um die Tallmostugan wachsen zweihundertjährige Kiefern. Hier finden Sie den Kiefern-Feuerschwamm (*Phellinus pini*), eine Zeigerpflanze. Zeigerpflanzen sind Indikatoren für Biotope mit ökologischer Bedeutsamkeit.

In den Schluchten geht die Sandheide in eine Schluchtenlandschaft mit feuchten Kiefernwäldern, durchsetzt mit relativ zahlreichen Laubbäumen, über. Dank des reichlichen Zuflusses von kaltem Quellwasser treten hier mehrere Quellflüsse aus der Erde, u. a. aus der Karl XII-Quelle. Am Ende der Schluchten hin zum Vrängsälven wird der Boden flacher.



Rasthütte Tallmostugan.

Die Chance, Biber (*Castor fiber*) zu sehen, ist sehr groß. Außerdem leben hier der Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*), der Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) und der Grauspecht (*Picus canus*). Der Waldkauz (*Strix aluco*) brütet hier ebenso wie Europas größter Specht, der Schwarzspecht (*Drycopus martius*), der an seinem kohl-



Der Kiefern-Feuerschwamm (*Phellinus pini*) wächst in verschiedenen Umgebungen, braucht allerdings Waldkiefern (*Pinus sylvestris*), die älter sind als 150 Jahre. Die ältesten Kiefern im Naturschutzgebiet sind ca. 200 Jahre alt.

rabenschwarzen Federkleid einfach zu erkennen ist. Am Westufer des Vrängsälven nistet die Gebirgsstelze (*Motacilla cinera*) und im Winter trifft man die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) am Fluss. Auch Spuren von Ottern (*Lutra lutra*) wurden gesichtet. Die durch das Reservat führende Stromtrasse schafft lichte Korridore mit sandreichem Boden, ein Paradies für ein artenreiches Insekten-



Der Waldkauz (*Strix aluco*) brütet in Tallmon.

leben sandliebender Arten. Im Jahr 2011 wurde eine Insektenzählung durchgeführt. Das zugehörige Protokoll können Sie auf der Website der Gemeinde Eda unter [www.eda.se](http://www.eda.se) herunterladen.

Entlang der Stromtrasse finden Sie u. a. das Landschaftsinsekt Värmlands, das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*). Dieser Falter ist auf der Roten Liste der Artdatenbank als potenziell gefährdet (NT) eingestuft und wurde in die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU aufgenommen. Er ist somit streng geschützt, d. h., es ist u. a. verboten, den Lebensraum der Art zu zerstören. Außer in Westeuropa kommt das Wald-Wiesenvögelchen hauptsächlich in Mittel- und West-Värmland sowie in Süd-Dalarna vor.



Auf den feuchten, frischen Wiesen am Ladugårdskullen fühlt sich das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*) wohl.

Am Morastforsen beginnt der Natur- und Kulturpfad. Entlang dieses Wanderwegs erläutern Informationstafeln die verschiedenen Natur- und Kulturgebiete. Im unteren Teil des Wasserlaufs vereinigen sich mehrere kleine Bäche und Rinnsale zum Vrångsälven. Hier wachsen üppige, wilde Erlenwälder mit teilweise leichter Sockelbildung, die Zeugnis über den zeitweise hohen Wasserstand des Vrångsälven ablegt. Dieses Gebiet ist ein hervorragendes Biotop für den europäischen Flusskreb ( *Astacus astacus* ) und Laichplatz für Forelle ( *Salmo trutta* ), Bachneunauge ( *Lampetra planeri* ), Karpfenfische ( *Cypriniden* ), Hecht ( *Esox lucius* ) u. a.

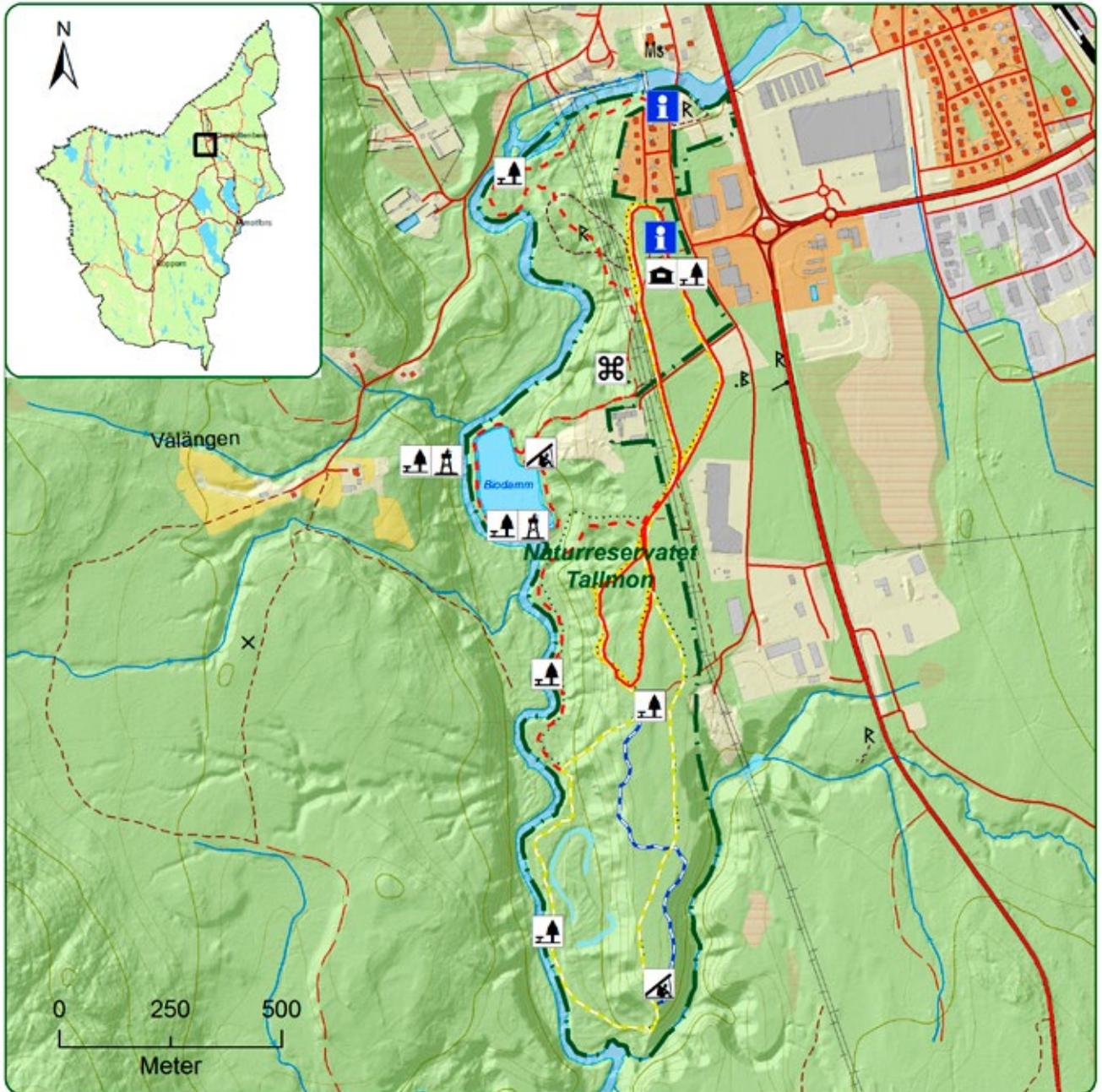
Um den Stickstoffeintrag aus dem nahen Klärwerk zu minimieren, wurde ein Feuchtgebiet angelegt, der sogenannte Biodamm. In dem und rund

um dieses Feuchtgebiet gibt es Libellen und andere Insekten und Tiere, ja auch Vögel, die sich am Wasser wohl fühlen, in großer Zahl. Im Frühjahr können Sie einige intensive Wochen lang dem Froschkonzert lauschen. Entlang der Dämme des Feuchtgebiets gedeiht die Vegetation prächtig. Hier fühlen sich das Wald-Wiesenvögelchen ( *Coenonympha hero* ) und der Silberscheckenfal-

ter ( *Melitaea diamina* ), der in der Roten Liste gefährdeter Arten der Artdatenbank als potenziell gefährdet eingestuft ist, wohl. Im Norden grenzt das Naturschutzgebiet Tallmon an zahlreiche auserlesene Biotope, wie eine Feuchtwiese, den Ladugårdskullen sowie den Svinryggen, eine Gletscherbachablagung mit altem, unberührtem Baumbestand und Totholz in großen Mengen.



Der unter Naturschutz stehende Landschaftsschmetterling Värmlands, das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*).



# Wildnisgebiet Fogdegroparna

„Vielleicht hören Sie Wölfe  
heulen

Die Fogdegroparna sind Wildnis pur mit wenigen Fahrwegen oder sonstigen Spuren menschlicher Aktivität. Hier herrschen Ruhe und Stille. Das Gebiet wartet mit zahlreichen Naturerlebnissen auf, z. B. in den Naturschutzgebieten Norra Lien und Deletjärnsåsen oder an den großen, unberührten Moor- und Sumpfbereichen Sätermossen, Fogdegropsmossen, Storemossen und Amundsmynen.

Die Moore bilden gemeinsam ein riesiges, in Eda einzigartiges Moorgebiet mit vielen Sümpfen, Kolken (Wasseransammlungen), Tümpeln, Hochflächen und kleinen Seen. Das Gebiet liegt etwa 320 Meter über dem Meeresspiegel, also weit über der höchsten Küstenlinie, sodass es zu keiner Zeit dem Einfluss von Meerwasser unterlag.

In unmittelbarer Nähe können Sie Vögel beobachten, die gegenüber Störungen äußerst empfindlich sind, wie den Goldregenpfeifer (*Pluvialis aprinaria*), das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*), den Sterntaucher (*Gavia stellata*) und den großen Brachvogel (*Numenius arquata*). Aufgrund der hohen Lage



Ein einzigartiges Foto mit Bärenspuren (oben) und Wolfspuren auf einem Bild, aufgenommen im Wildnisgebiet Fogdegroparna.

herrscht ein raues Klima und nicht selten versinkt das Land im Winter im Tiefschnee.

Der Wanderweg Säterleden durchzieht das Gebiet zwischen Remjäng, vorbei am See Långevattnet bis nach Remjängssäteren. Das Wildnisgebiet besteht aus verschiedenen Naturtypen mit natürlichen Nadelwäldern, Kiefernwäldern, Sumpfwäldern, kleinen Seen,

Tümpeln und Mooren und beeindruckt durch seine reiche Flora und Fauna.

Nicht selten kann man einen Königsadler am Himmel vorbeiziehen sehen und mit viel Glück begegnen Sie vielleicht Spuren von Wolf, Luchs oder Bär. Sogar ein Wolfsrudel hat hier Revier bezogen, dessen Geheul Sie vielleicht hören können, wenn Sie im Remjängssäteren oder anderswo in der Gegend übernachten.

# Wanderweg Säterleden

’ ’ *Möglicherweise finden Sie  
Spuren von Wolf, Luchs und Bär*

Der Säterleden, der das Wildnisgebiet Fogdegroparna durchzieht, ist ein traumhafter, hügeliger Wanderweg, der dem alten Weg zwischen der Alm Remjängssättern und der Wassersägemühle und Hobelei Remjäng folgt.

Er ist etwa 7 km lang und führt größtenteils durch unberührte Natur. Den Weg queren zwei Waldwege, sodass

Sie durchaus auch eine kürzere Strecke wählen können. Das mit Wasser angetriebene Säge- und Hobelwerk Remjäng können Sie auch gut mit dem Auto besuchen.

Das Wildnisgebiet begeistert mit seiner reichen Flora und Fauna mit verschiedenen Naturtypen, wie natürlichen Nadelwäldern, Kiefernwäldern,

Sumpfwäldern, kleinen Seen, Tümpeln und Mooren. Möglicherweise sehen Sie sogar Spuren von Wolf, Luchs und Bär. Erschrecken Sie nicht, wenn auf Ihrer Wanderung plötzlich ein aufgeschrecktes Auerhuhn aus dem Gebüsch flattert. Der Lärm, den Auerhühner bei der Flucht verursachen, kann selbst bei den Mutigsten unter uns für Gänsehaut sorgen.



Wo einst der alte Holzschuppen aus dem 18. Jh. stand, wurde ein Blockhaus errichtet.

Die Alm Remjängssättern aus dem 18. Jahrhundert gehörte zu Schwedens südlichsten Almen und wurde bis zum Ende der 1920-er Jahre betrieben. Die alte Landstraße vom Dorf Remjäng bildete in früheren Zeiten die natürliche Verbindung zwischen den Gemeinden Järnskog und Östervallskog. Bei laufendem Almbetrieb wurden auf der Alm Kühe und Ziegen gehalten. Die Tiere weideten frei im Wald und wurden von der Sennerin zum Melken geholt. Sie stellte Käse und Butter her, die vom Senner nach unten zum Hof gebracht und dort gelagert wurden. Hier stand mehr Land zum Weiden und zur Herstellung von Winterfutter zur Verfügung als zu



Aussicht vom Säterleden.



Wassersäge- und Hobelwerk von Remjäng.

Hause am Hof, sodass mehr Weidetiere gehalten und damit mehr Nahrung produziert werden konnte.

Säterleden und Remjängssättern wurden von der Remjänger Dorfgemeinschaft rekonstruiert. Die ursprüngliche Umgebung wurde wieder so hergestellt, wie Sie damals aussah, als die Alm noch in Betrieb war.

Auf der Alm können Sie übernachten oder sich von Ihrer Wanderung durch ein Stück Kulturgeschichte mit einzigartigen Naturerlebnissen ausruhen.

Für Übernachtungsanfragen oder Auskünfte wenden Sie sich an Olle Henriksson +46(0)571-222 37, +46(0)70-288 22 76.



# Naturschutzgebiet Gullrosas Berg

„Gelegenheit für anspruchsvolle Wanderungen



Hänge und Felswände sind für das Naturschutzgebiet Gullrosas Berg charakteristisch.

Gullrosas Berg wurde nach einer Kuh benannt, die hier im Wald weidete und an einem Hang verunglückte. Bis in die 1960er Jahre diente Gullrosas Berg als Weideland. Nach wie vor kann man die Spuren des Weidebetriebs hier noch sehen, u. a. in Form toter oder absterbender Wacholderbüsche. Der Weidebetrieb erstreckte sich im Prinzip über das gesamte Gebiet.

Das 53 ha große Naturschutzgebiet liegt ca. 3 km südöstlich von Skillingsfors. Eingang und Parkmöglichkeiten befinden sich direkt an der Straße. Das gesamte Gebiet ist hügelig und besteht aus nord-südlich verlaufenden Schluchten mit dazwischen liegenden Kämmen

mit Kiefernbewuchs. Das Reservat liegt etwa 180 m über dem Meeresspiegel, wobei der höchste Punkt des Bergrückens 250 m über NN erreicht.

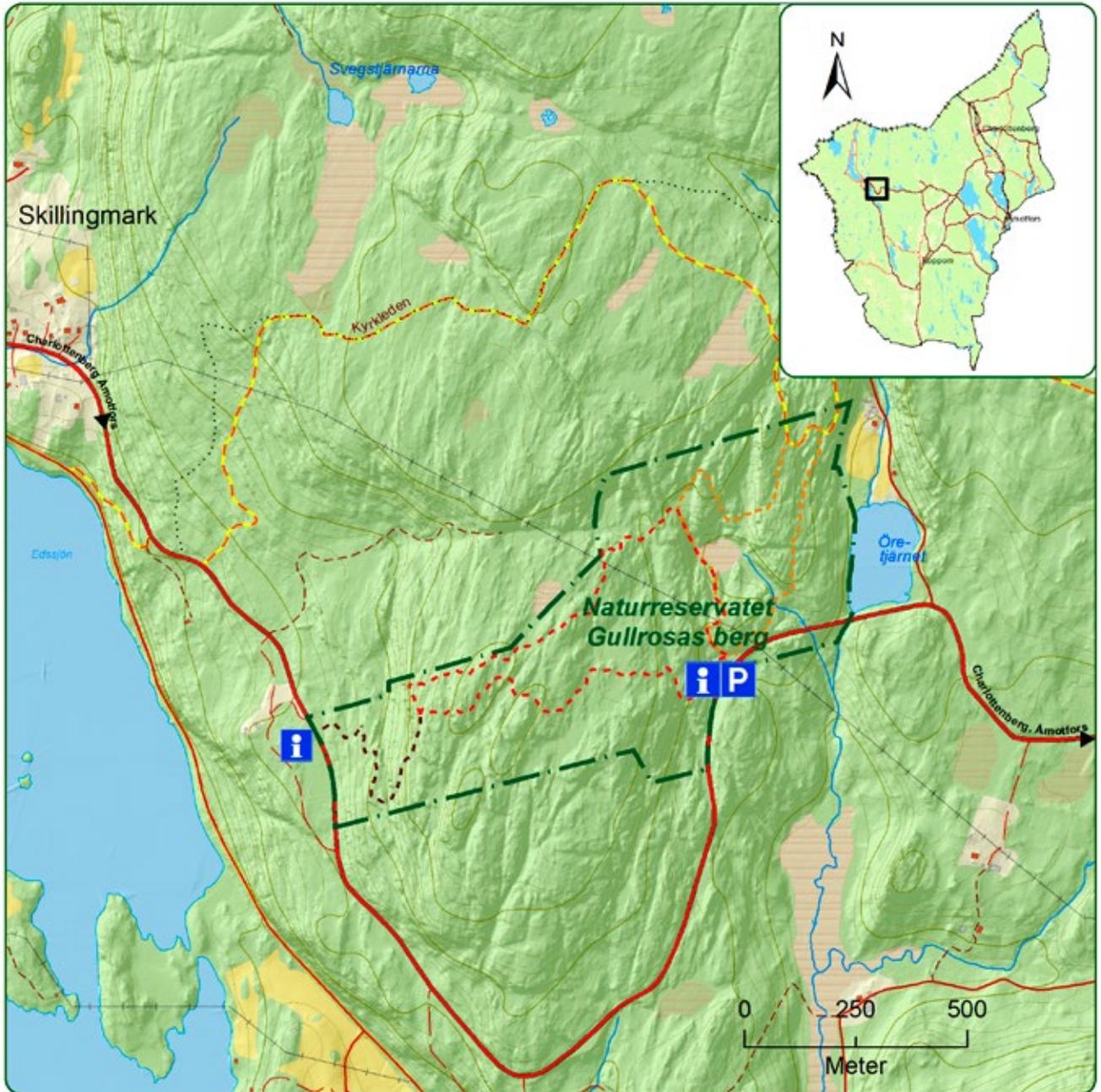
Die Hänge sind charakteristisch für die Schluchtenlandschaft und bietet Gele-



Charakteristische Hackspuren des Dreizehenspechts an einer Fichte. Die kleinen Löcher ziehen sich wie Ringe um den Stamm.

genheit für anspruchsvolle Wanderungen in abwechslungsreichem Gelände. Hier finden Sie Birken- und Schwarzereulensümpfe, kleine offene Moore, mit Kiefern bewachsene Anhöhen, tiefe Fichtenwälder, artenreiche Hänge mit Moosen, Flechten und Baumpilzen sowie einzelne Laubbäume, vor allem Espen und Birken. An einigen alten Baumstümpfen haben Waldbrände ihre Spuren hinterlassen. Dank der abwechslungsreichen Natur können hier zahlreiche Tiere und Pflanzen leben. Verschiedene bedrohte Arten fühlen sich hier im Reservat wohl, wie die Rindenflechte *Platismatia norvegica*, das Felsmoos *Cynodontium suecicum*, der Baumschwamm *Perenniporia subacida* und der Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*). Neben dem Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*) sind im Frühjahr am frühen Morgen Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) und Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*) bei der Balz zu beobachten.

Der 17 km lange Kyrkleden zwischen den Kirchen von Skillingsmark und Köla führt teilweise durch das Reservat und lädt zu einer Wanderung durch abwechslungsreiches, hügeliges, teilweise anspruchsvolles Gelände ein.



# Vogelbeobachtungsturm am Bysjön

’ ’ *Eines der besten Vogelgebiete Edas*

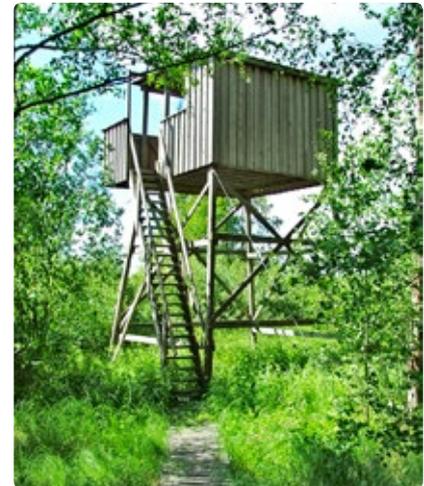
Der nördliche Teil des Sees Bysjön zählt bei Lerot zu den besten Vogelgebieten Edas. In der seichten Bucht gedeiht prächtiges Schilf, das brütende und rastende Vögel perfekt verbirgt. Seit einigen Jahren weiden Rinder am Strand, was Vögel, vor allem Watvögel, anlockt. Der Bysjön ist der drittgrößte See der Gemeinde Eda und einer der artenreichsten. Im Norden ist der See seicht und nahrungsreich (eutroph). Er ist ein wichtiges Laichgebiet für die im See heimischen Fischarten und bietet Lebensraum für die meisten uferlebenden Vögel.

Am Rand eines laubreichen Uferwaldes steht ein öffentlich zugänglicher Vogelbeobachtungsturm. Von diesem Turm aus wurden bereits verschiedene Arten beobachtet, wie z. B. die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), die Kornweihe (*Circus cyaneus*), die Bekassine (*Gallinago gallinago*), der Fischadler (*Pandion haliaetus*), der Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*), die Wiesenralle (*Crex crex*), die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und die Graugans (*Anser anser*), die heute hier brüten.

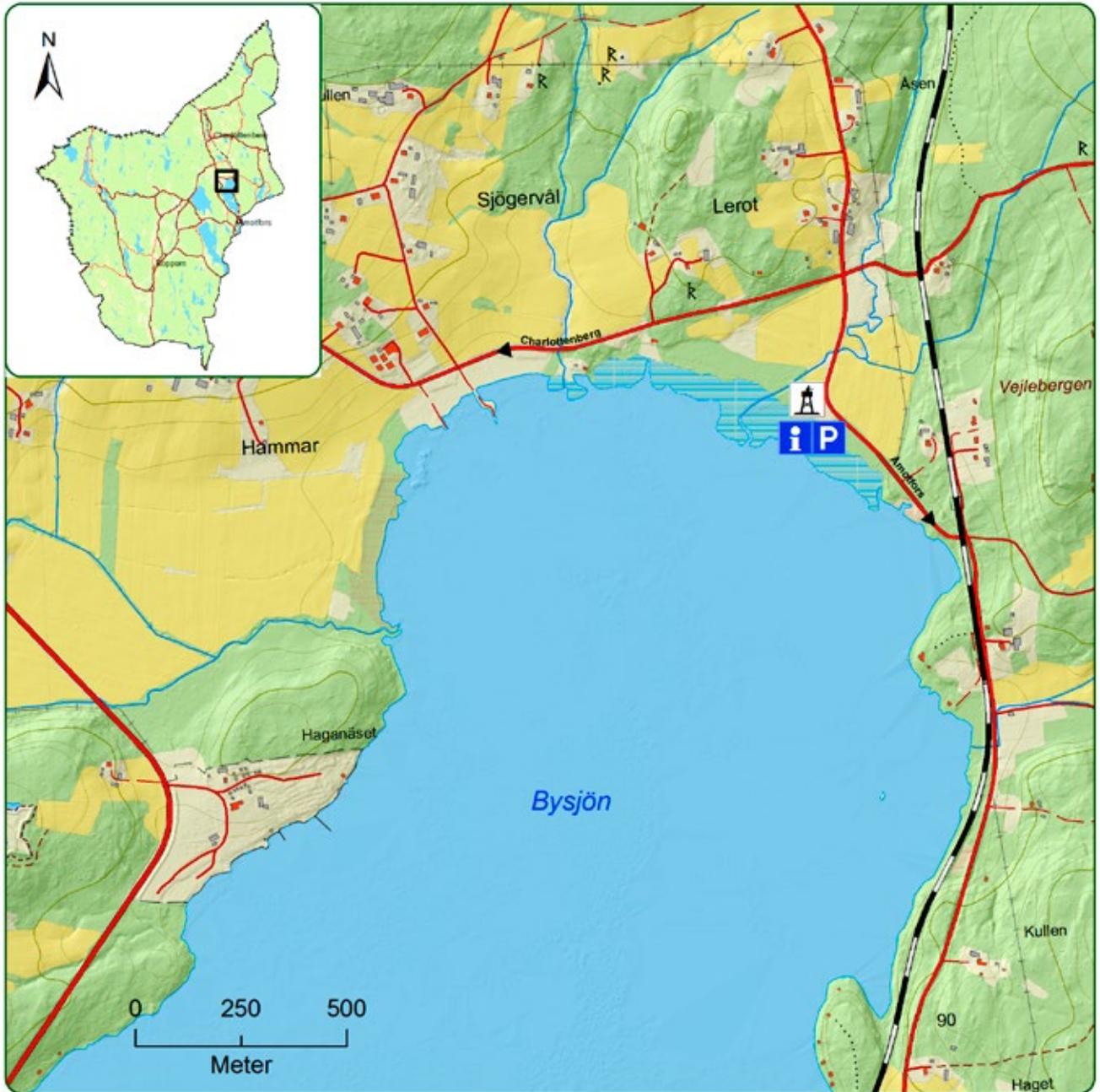
Das Gebiet wird von Vögeln stark frequentiert, vor allem als Zugvogelrastplatz im Frühjahr und Herbst. Der Vogelturm ist einfach zu erreichen und Sie müssen kein eingefleischter Vogelbeobachter sein, um die reiche Vogelwelt beobachten zu können. Mit einem simplen Fernglas können Sie sowohl Vögel beobachten als auch einfach dasitzen und die Aussicht vom Turm genießen.



Aussicht über den Bysjön vom Vogelbeobachtungsturm.



Der Vogelbeobachtungsturm.



# Fluss Jösseälven, Stromschnellen Häljebodaforsen

Der Jösseälven bei Häljeboda ist Teil eines Wasserlaufs, der in den Glafsforden mündet. Die Strecke verläuft zwischen den Seen Vällen und Borgsjön und besteht aus zwei Wasserläufen, die durch den See Flan begrenzt werden. Die Stromschnellen sind die größten

der Gemeinde und bilden wichtige Laichgebiete für den Forellenbestand (*Salmo trutta*) des Borgsjön. Die unregulierten Strömungen sind im Winter ein Ort, an dem Sie ganz sicher Wasseramseln (*Cinclus cinclus*) beobachten können. An den Flussufern breitet sich

„An einem warmen Maiabend still hier zu sitzen und den Forellen bei der Insektenjagd zuzusehen, sorgt für Wohlbefinden

eine herrliche, gepflegte, offene landwirtschaftliche Kulturlandschaft aus. An einem warmen Maiabend still hier zu sitzen und den Forellen bei der Insektenjagd an der Wasseroberfläche am Häljebodaforsen zuzusehen, sorgt mit Sicherheit für Wohlbefinden.



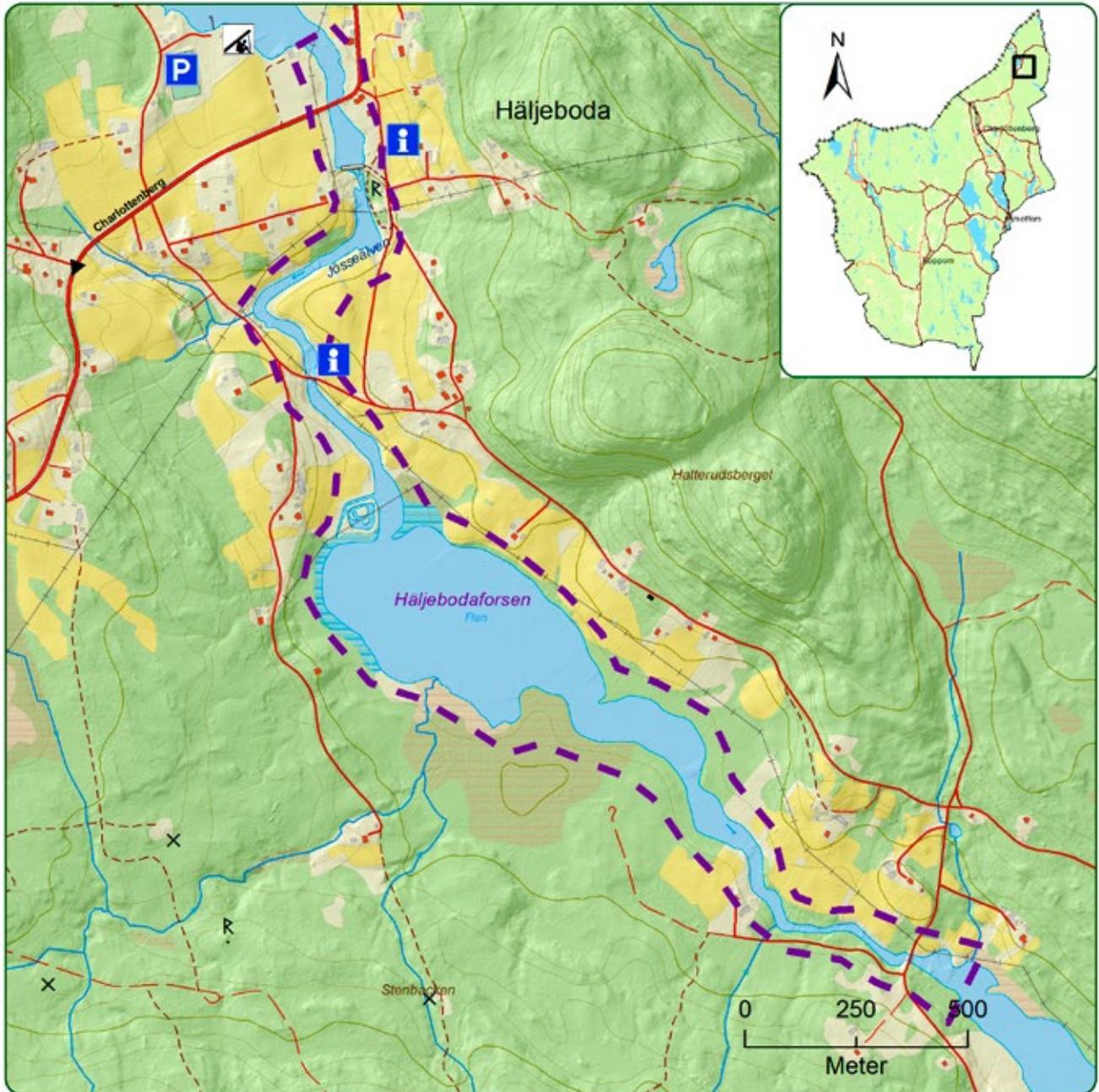
Eine Forelle (*Salmo trutta*) jagt eine Eintagsfliege (*Ephemera vulgata*).



Der Jösseälven fließt durch Norwegen und Schweden und lädt als mittelschwere Strecke zum Paddeln ein.



Jösseälven im Winterkleid, Häljeboda.



# Naturschutzgebiet Gråberget

Die Berge Svartningen und Gråberget dominieren das 127 ha große Naturschutzgebiet. Der Gråberget erhebt sich 340 m über NN, weshalb das Territorium zum Teil schwer zugänglich ist. Die Westseiten beider Berge sind schroff und von Felsblöcken und -wänden durchzogen. Ebenso die Nordseite des Gråberget. Hier können Sie zwischen Mooren und Haldenkiefernwäldern sowie hier und da Fichtensumpfwäldern, die uralten Naturwäldern ähneln, wandern.

Drei Fanggruben in diesem Gebiet belegen, dass es schon seit langer Zeit genutzt wird. Spuren menschlicher Aktivitäten gibt es auch in Form eines alten Fahrweges sowie verschiedener Reste von Waldhütten und einer Erdhöhle. Auf dem Gipfel des Gråberget befindet sich ein verfallener Wachturm. Die Aussicht von hier ist atemberaubend.

In den Taleinschnitten herrscht eine hohe Luftfeuchtigkeit. Hier finden Sie alte, flechtenbewachsene Laubbäume und überhängende Felswände mit zahlreichen Pilzen und Moosen. Auch Kiefern mit Brandrissen sind hier weit verbreitet. Diese zeugen von Verletzun-

gen der Bäume, die später überwuchert wurden. Die Brandrisse können mehrere hundert Jahre alt sein.

Der Felsboden besteht aus kalkhaltigen Mineralien, die ein vielfältiges Pflanzenwachstum an den Hängen begünstigen.

Die Lungenflechte (*Lobaria pulmonaria*) tritt hier in großen Mengen auf. Sie zeigt uns, dass der Wald über lange Zeit ohne menschliche Eingriffe in Frieden wachsen konnte. Diese Flechte wächst meist auf alten, mächtigen Laubbäumen, braucht eine hohe, konstante Luftfeuchtigkeit und eine recht offene, durchlässige Waldlandschaft.

Eine weitere sensible Art ist die Flechte (*Chaenotheca gracillima*). Neben einer hohen, gleichmäßigen Luftfeuchtigkeit braucht diese Totholz in großen Mengen. Diese Arten hier zeigen uns, wie ein Wald ohne moderne Forstwirtschaft aussehen kann.

Beim Wandern in diesem schönen Naturschutzgebiet durch offenen Kiefernwald und Taleinschnitte mit Bachläufen und Sumpfboden erleben Sie ein tiefes Outdoor-Gefühl.

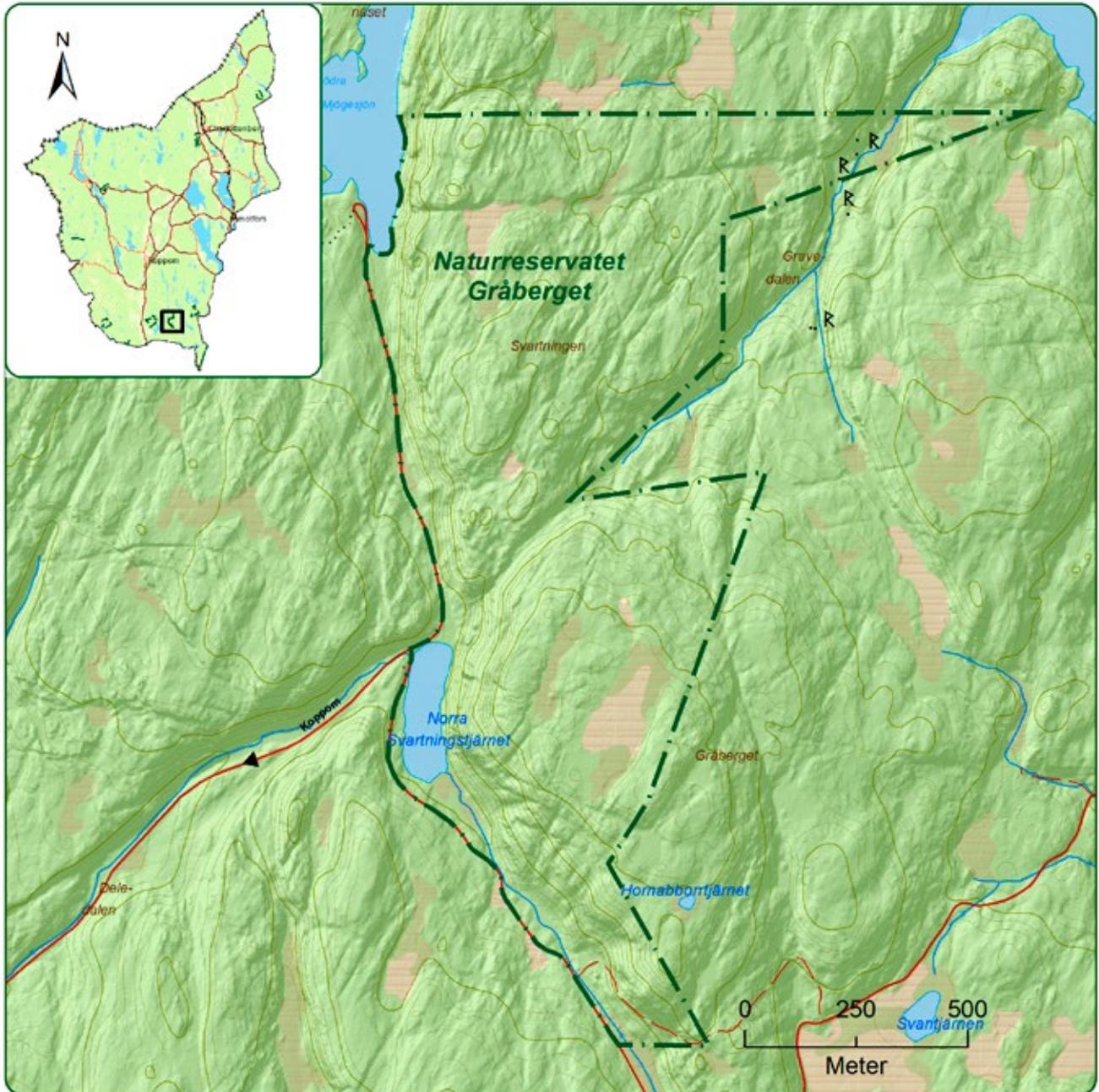
’ ’ Auf großen Flächen wachsen Kiefern mit Brandrissen



Der Hang des mächtigen Gråberget führt hinab zum Norra Svartingstjärnet.



Südlich vom Gipfel des Gråberget finden Sie die Quelle der Jugend, bzw. auf jeden Fall einen schönen kleinen Waldsee.



# Naturschutzgebiet Kloften

„Genießen Sie die Aussicht oder versuchen Sie, den „Höllenschlund“ zu finden



Ein dank seines hohen Harzgehalts gut erhaltener, alter Kiefernstubben, auch Kienstubben genannt.



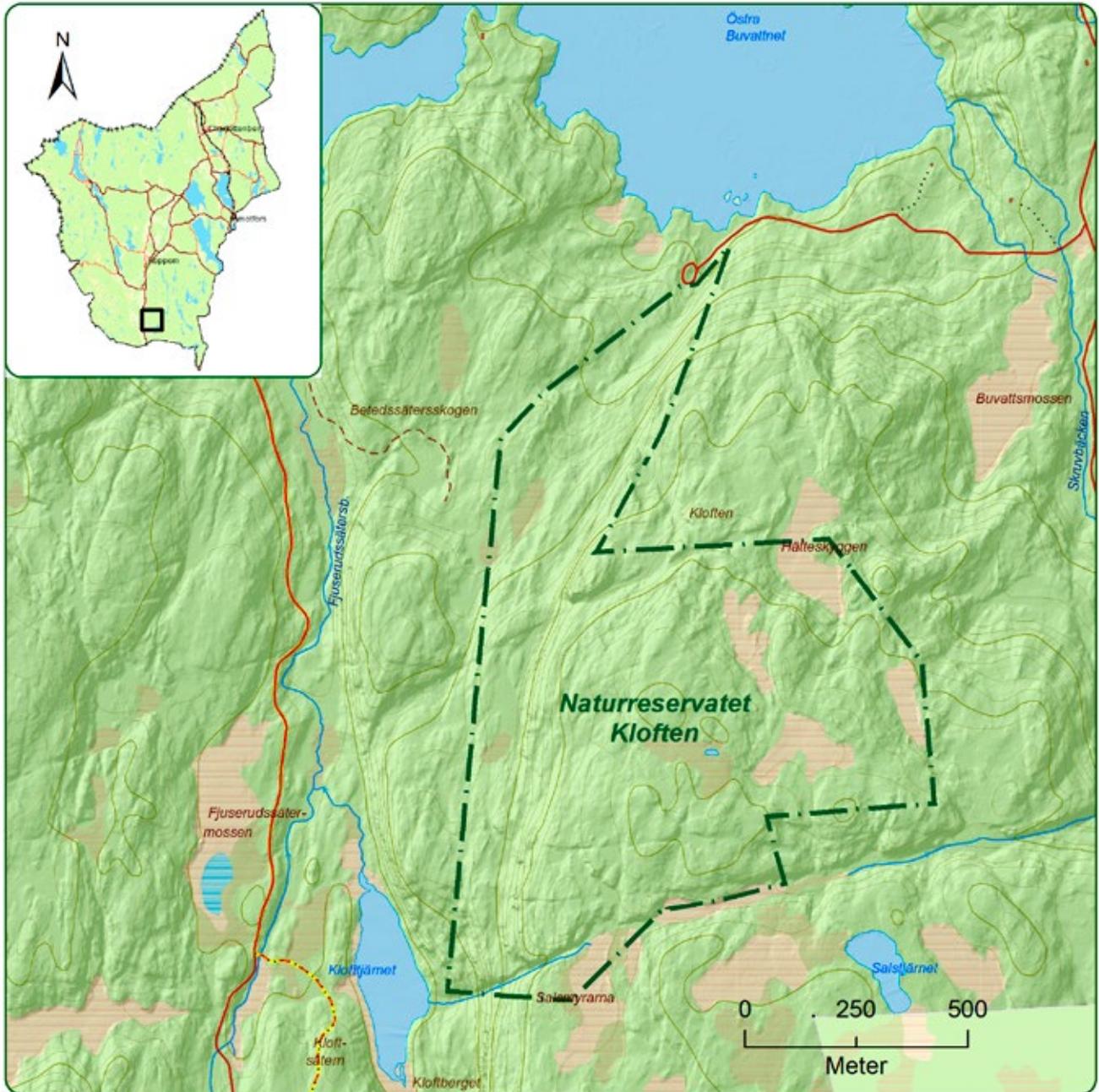
Aussicht über den Kloftjärnet.

Das knapp 95 ha große Naturschutzgebiet befindet sich ca. 8,5 km südöstlich von Koppom. Der Berg Kloften liegt neben dem See Östra Buvattnet auf 170 m Höhe und erhebt sich bis auf 300 m über den Meeresspiegel, was eine fantastische Aussicht über die Seen an seinem Fuß ermöglicht.

Das Naturschutzgebiet erstreckt sich über den Gipfel des Kloften, einige kleinere Sumpfflächen und die Westseite des Berges. Der Westhang und die Schlucht hinunter zum See Kloftjärnet sind schroff und mit Felsblöcken und -wänden übersät. Der Boden unten ist feucht bis nass mit Sumpfwaldeinschlägen. In den südlichen Teilen unterhalb des Westhangs wachsen zahlreiche Laubbäume. Ein kleiner Bach, der streckenweise unterirdisch verläuft, plätschert in der tief eingeschnittenen Schlucht hin zum Kloftjärnet. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch, und viele feuchtigkeitsliebende Moose fühlen sich hier wohl. Der Taleinschnitt wird von zehn bis fünfzehn Meter hohen Felswänden begrenzt. Im Tal liegen große, moosbewachsene Felsblöcke.

In der leicht welligen Schluchtenlandschaft wechseln Laubmischwald und Kiefernwald einander ab. Der Wald ist größtenteils Naturwald mit alten Kiefern und Fichten. Sie können hier durch alten Kiefernwald, Sumpfland oder über Halden wandern.

Zum überwiegenden Teil finden sich hier Haldenkiefernwälder, es gibt jedoch auch Gebiete mit vielen Fichten und Totholz, sowohl stehendem als auch liegendem Totholz von Fichten und Birken. Die ältesten Kiefern sind zwischen 250 und 300 Jahre alt. In Teilen des Gebiets zeugen verbrannte Stubben von Waldbränden. Genießen Sie die Aussicht vom Kloften oder suchen Sie den „Höllenschlund“, die Schlucht aus der Geschichte von Ronja Räubertochter. Das Gebiet ist größtenteils schwer zugänglich, sodass Ihre Wanderung u. U. zu einer spannenden Entdeckungstour werden könnte.



# Naturschutzgebiet Skutan

Der Skutan ist Teil eines 180 bis 280 m hohen Höhenzuges, der in nord-südlicher Richtung verläuft. Starke, schattige, moosbewachsene Hänge weisen nach Osten, Süden und Westen. Das Naturschutzgebiet umfasst 124 ha.

Der Wald besteht größtenteils aus dicht bewachsenen Felsböden mit Waldkiefer- (*Pinus sylvestris*) und gemeinem Fichtenbestand (*Picea abies*). An den Hängen gedeihen Laubbäume, vor allem



Das Gebiet wartet mit verschiedenen Balzplätzen für das Auerhuhn auf.



Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) sucht häufig tief in Baumstämmen und -stubben nach Nahrung. Besonders attraktiv sind Fichten mit Wurzelschwamm und schwarzen Rosseisen (*Camponotus herculeanus*).

Espen. Das Gebiet ist für seine basischen Mineralien bekannt, auf denen an und unter den Hängen eine spezielle Flora aus Moosen und Gefäßpflanzen heimisch ist. Der hohe Anteil an Laubgehölzen ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass das Gebiet früher als Waldweide genutzt wurde. Darüber hinaus lassen sich nur schwerlich Spuren menschlicher Aktivitäten feststellen.

Da das Gebiet mit seinen Hängen und Höhenzügen schwer zugänglich ist, wurde der Wald nur sehr begrenzt

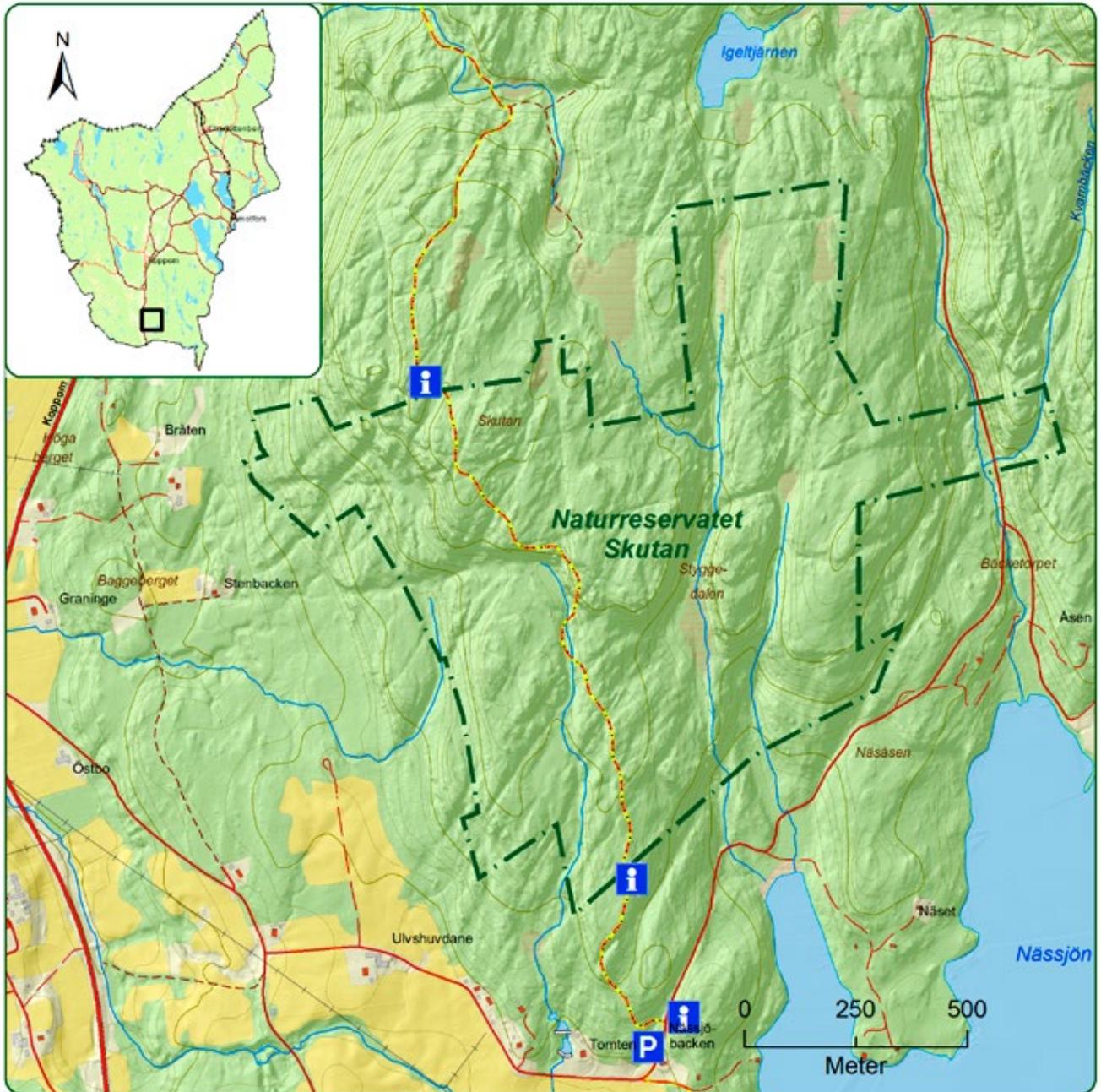
„Dank basischer Mineralien gedeiht hier eine spezielle Flora aus Moosen und Gefäßpflanzen

genutzt. Ein alter Rückeweg für Pferdefuhrwerke und ein Teil des Wanderweges Pilgrimsleden führen durch das Reservat.

Es gibt zahlreiche Nadelwaldvögel, ebenso wie verschiedene Spechtarten, die in Nadel- und Laubbäumen auf Futtersuche sind oder Höhlen bauen. Auch das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) hat hier verschiedene Balzplätze. Die im Naturschutzgebiet ansässigen Arten, die in der roten Liste der Artenschutzdatenbank als bedrohte Arten erfasst sind, befinden sich überwiegend im alten, langsam gewachsenen Fichtenwald mit seinen wertvollen Einschlägen alter, mächtiger Laubbäume.



Der Zottenbock (*Tragosoma depsarium*) ist ein dunkelbrauner, leicht glänzender, 20–30 mm langer Bockkäfer mit kräftigen Fühlern, behaartem Kopf und Halsschild und großen Augen. Hier in Schweden wurde der Zottenbock hauptsächlich in altem Kieferntotholz gefunden. Dafür muss der Windbruch von Kiefern im Wald liegen bleiben.



# Schlucht Klößtsprecka



Verwerfungshang und Klößtsprecka vom Weg aus gesehen.

Von Koppom und südlich davon verläuft in nord-südliche Richtung derselbe lange Verwerfungshang wie am Naturschutzgebiet Skutan. Die Klößtsprecka ist eine 40 m lange Schlucht im Fels, die den Verwerfungshang teilt. Sie ist 1,5 m breit und wird durch eine 15 m hohe, nach innen geneigte Felswand begrenzt.

Hier tritt der seltene, schnell verwitternde Lamprophyr auf. Durch Verwittern dieses relativ weichen Lamprophyr im verbliebenen, härteren Gneis hat sich die Schlucht im Laufe der Zeit gebildet.

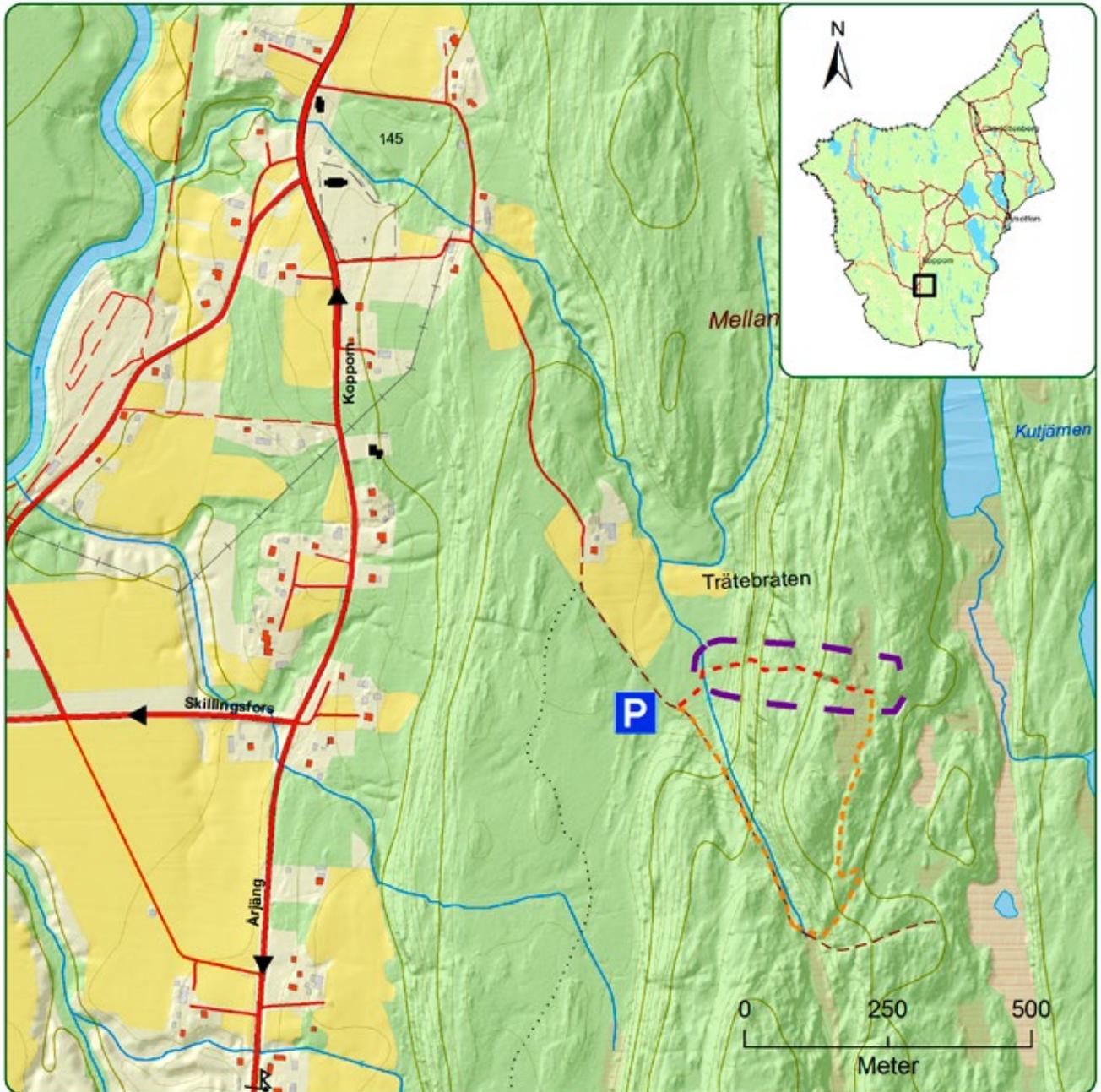
An der Wendestelle des Kieswegs können Sie Ihr Auto abstellen. Hier sehen

*„Als Lohn winkt ein ergreifendes Gefühl, wenn Sie zwischen den Felswänden stehen*

Sie den Anfang des Wanderwegs mit orangefarbener Wegmarkierung. Dann müssen Sie nur noch zwischen zwei Wegen auswählen. Der untere führt auf den Grund der Schlucht. Bis dahin sind es ca. 200 m. Der Weg, der weiter in die Schlucht hinein führt, ist steil und eine echte Herausforderung, wenn Sie den Gipfel erreichen wollen. Dies wird durch ein ergreifendes Gefühl belohnt, sobald Sie zwischen den Felswänden stehen. Beachten Sie, dass der Untergrund locker sein kann und sich Steine und Kies lösen können! Den Weg können Sie zwar begehen, müssen aber auch klettern!

Der obere Weg ist etwas länger, dafür aber einfacher zu wandern und führt Sie bis auf das Plateau des Verwerfungshangs und von dort bis an den Rand der Schlucht. Hier können Sie von oben in die Schlucht hinein schauen.

Machen Sie doch einfach eine Pause entlang des Wegs und genießen Sie den Ausblick über die Agrarlandschaft in Järnskog.



# Fluss Billan

’ Nur eine von Hundert Millionen Muschellarven wächst zu einer Muschel heran

Der Billan oder Billälven ist ein Wasserlauf, der aus mehreren kleinen und größeren Seen in Norwegen entspringt, wie dem Norra und dem Södra Bellinggen, und in den Vrängsälven mündet. Die Strecke zwischen der norwegischen Grenze und dem See Ämten hat den Status eines Natura 2000-Gebiets, da der Flusslauf für die bedrohte, unter Naturschutz stehende Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) von größter Bedeutung ist. Fast im gesamten Fluss sind ältere Muscheln zu finden und hier und da leben viele

kleine Muscheln. Die Flussperlmuschel benötigt kalkarme, klare Fließgewässer mit Sand- und Kiesgrund. Sie tritt vom Slussåsen im Süden bis hinaus zum Södra Bellinggen im Norden auf. Diese langgestreckte Ausbreitung der Flussperlmuschel ist in Eda und dem gesamten Regierungsbezirk einzigartig.

Die befruchteten Eier der Flussperlmuschel entwickeln sich in den Kiemen des Weibchens zu kleinen Glochidien (erstes Larvenstadium). Dabei produziert

ein Weibchen während eines Fortpflanzungszeitraums drei bis fünf Millionen Larven. Nach fünf Wochen gibt das Weibchen seine Larven in kleinen Larvenklumpen ab – wahren Leckerbissen für die Wirtsfische. Diese – einjährige Lachse (*Salmo salar*) und Forellen (*Salmo trutta*) – fressen die Larvenklumpen, die sich in den Kiemen des Fisches festsetzen und dort acht bis zehn Monate lang leben. Danach lassen sie los und lassen sich von der Strömung tragen, bis sie an einer geeigneten Stelle auf den Boden sinken.



Flussperlmuschelbetrachtung mit Tauchglas.



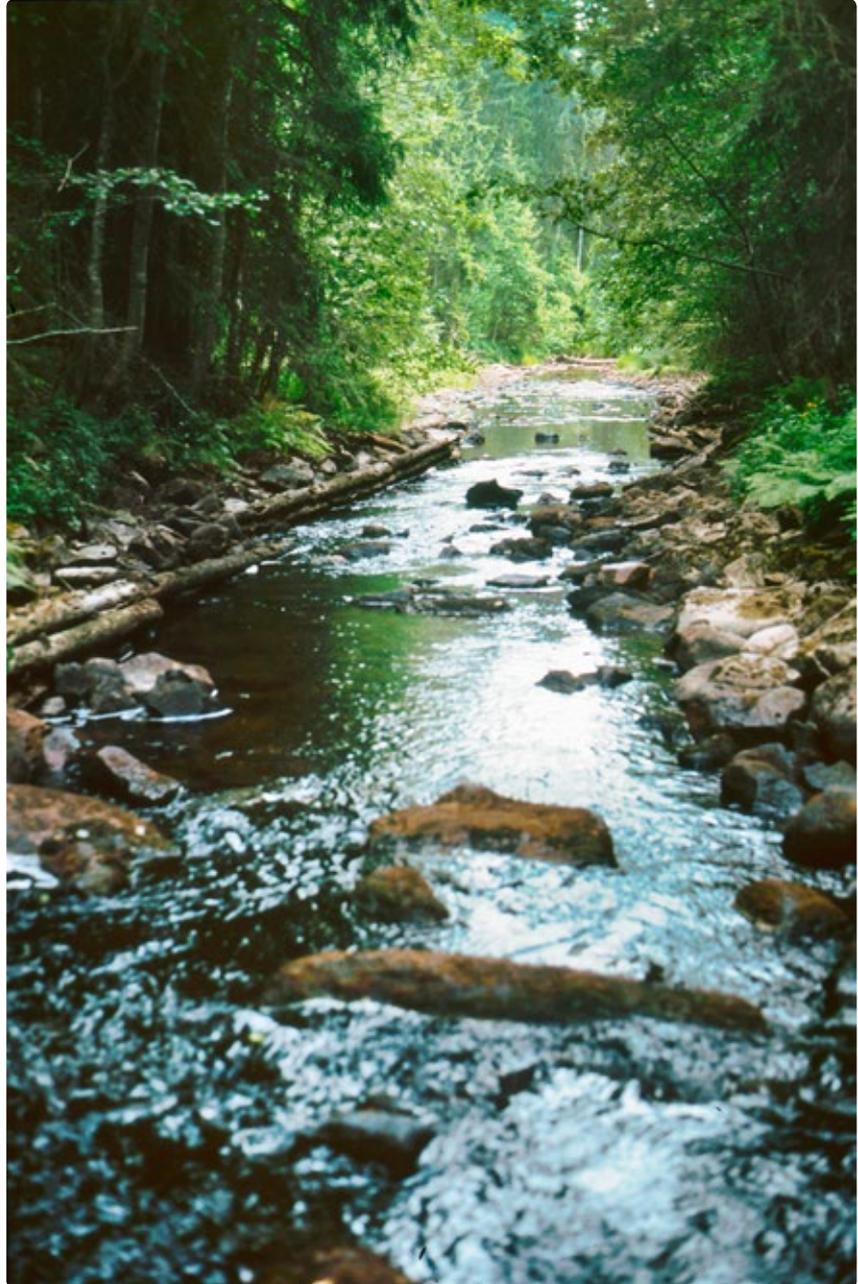
Muschelbetrachtung vom Ufer aus.



Der Billan zählt zu den wenigen Wasserläufen in Värmland mit reichem Flussperlmuschelbestand.

Der Lebenszyklus der Flussperlmuschel ist äußerst kompliziert. Untersuchungen haben gezeigt, dass nur eine Muschellarve von Hundert Millionen zu einer Muschel heranwächst. Die Flussperlmuschel erreicht mit achtzehn bis zwanzig Jahren ihre Geschlechtsreife und kann sehr alt werden. Die älteste gefundene Muschel dieser Art war 280 Jahre alt! Wenn ein Fisch Wirt von Muschellarven war, ist er künftig immun und kann keine mehr aufnehmen. Aus diesem Grund muss in Gewässern mit Flussperlmuschelpopulation eine große Lachs- oder Forellenspopulation gegeben sein.

Im oberen Teil des Flusses gibt es eine Reihe starker Stromschnellen, zwischen denen ruhigere Abschnitte liegen. Weiter südlich wird das Gelände flacher und die Fließgeschwindigkeit des Wassers sinkt. Hier nimmt der Fluss einen stärker mäandrierenden



Der Billan mit seiner üppigen Vegetation entlang der Uferlinie.

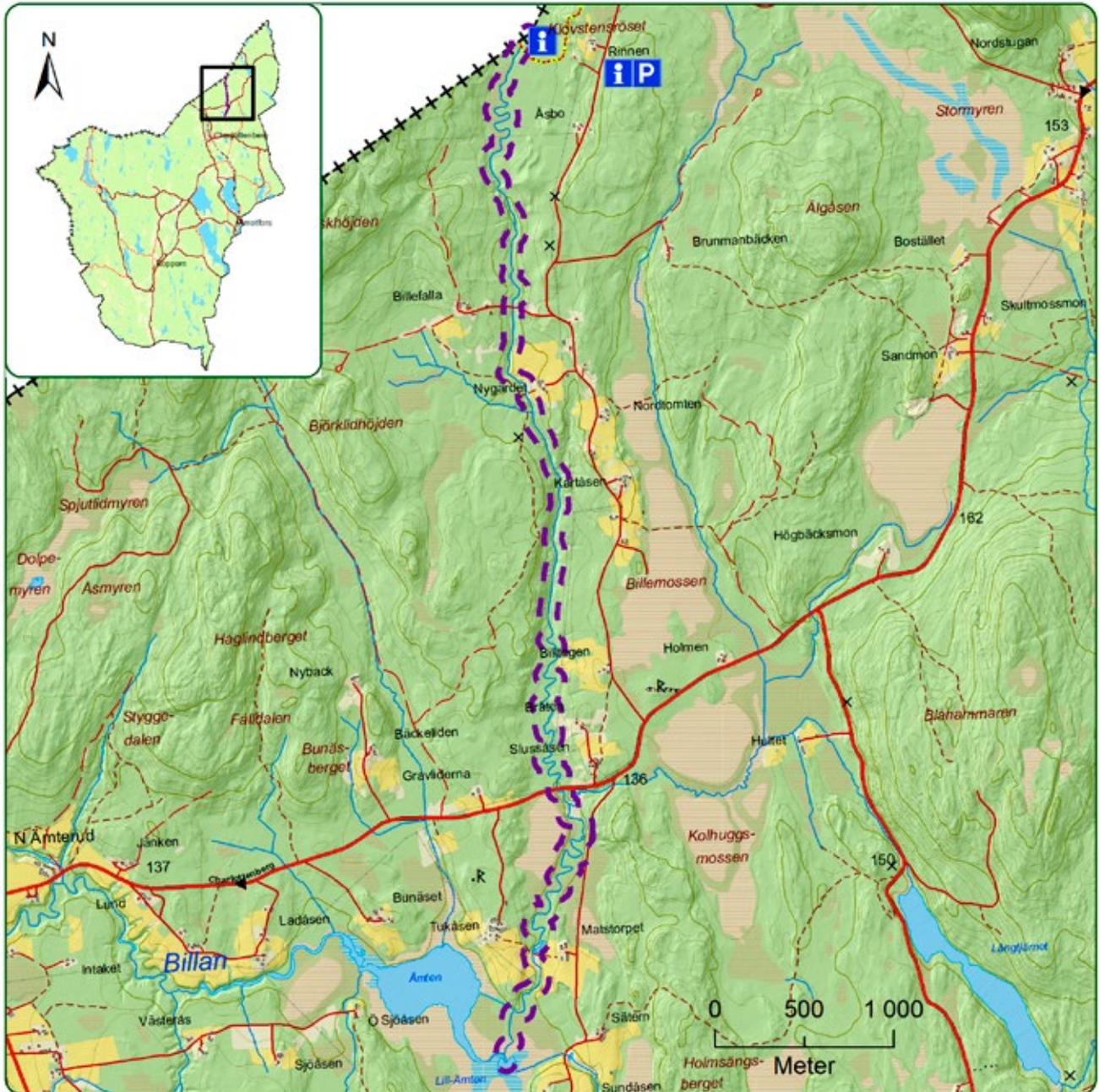
Verlauf, weshalb der Grund und die Ufer aus feineren Sedimenten bestehen. Die Flussufer legen an einigen Stellen noch Zeugnis über eine Zeit ab, in der im Billan Holz geflößt wurde.

Entlang der Ufer des Billan wächst ein schmales Band aus Erlen, Birken und Salweiden. Weiter in Richtung des Sees Änten treten vermehrt Birken auf. Die Laubhecken im unteren Verlauf des Flusses und rund um den Änten bieten verschiedenen Vogelarten eine Heimat. In einiger Entfernung vom Fluss setzt der Fichtenwald ein.

Der Billan ist nicht reguliert und enthält auf der schwedischen Seite keine Hindernisse für wandernde Fische. Er hat viele ökologisch wertvolle Abschnitte, wie Überschwemmungsflächen, überspülte Klippen, Stromschnellen, Höhlen (ausgespülte Vertiefungen), Zuflüsse und unregulierte Seezuläufe. Hier gibt es beispielsweise die standorttreue Flussforelle (*Salmo trutta*), den europäischen Flusskrebs (*Astacus astacus*), sich fortpflanzende Flussperlmuscheln und eine sehr seltene Bodenfauna. Bisher ist der Billan von illegal eingesetzten Signalkrebsen (*Pacifastacus leniusculus*) verschont geblieben, sodass der Flusskrebsbestand unverändert groß ist. (Signalkrebse tragen die Krebspest ein, die alle Flusskrebse eines Gewässers tötet.)



Der europäische Flusskrebs (*Astacus astacus*) fühlt sich im Billan wohl.



# Boda-Wiesen, Skillingmark

„*Folgen Sie den Schmetterlingen und genießen Sie die Blütenpracht*“



Einfahrt auf das Gut Västra Bråten mit Heuwiesen am Waldrand.

Die Wiesen in Västra Boda rund um den Hof Bråten sind die artenreichsten der Gemeinde Eda. Sie dienen über Generationen hinweg als Weideland und zur Heuernte. Auch heute ziehen die Eigentümer noch zur Heuernte aus. Die sogenannten Sensenwiesen sind über sehr lange Zeit erhalten geblieben. Dank der jährlichen Heuernte wurden Flora und Fauna bewahrt, denn alte Wiesengründe liefern beste Voraussetzungen für ein zahl- und artenreiches Insektenleben.

Hier ist nie Kunstdünger zum Einsatz gekommen, was an fehlenden Wiesenkerbel- und Knäuelgrasbeständen erkennbar ist. Die Wiesenflora ist natürlich entstanden.

Das Gelände neigt sich leicht nach Osten hin. Es ist etwas hügelig mit einzelnen Felskuppen, die auf den Hügelspitzen sichtbar sind. Der Boden ist ein Moränenboden mit hohem Sandgehalt und vielen Steinen, der deshalb recht trocken ist.

Die Heuernte erfolgt zwischen 15. Juli und 15. August mit der Hand. Dafür muss unbedingt der richtige Zeitpunkt abgepasst werden, um die Zusammensetzung der Flora nicht zu zerstören. Das gemähte Heu bleibt drei bis fünf Tage liegen, während der es seine Samen verliert, und wird dann eingefahren.

Von einer artenreichen Wiese geborgenes Heu kann 40 bis 80 verschiedene Gras- und Kräuterarten enthalten und braucht den Vergleich mit speziell

angebautem Weideheu nicht scheuen: Dieses enthält in der Regel zwei Gras- und ein oder zwei Kleesorten.

Wenn Sie die Augen offen halten, sehen Sie ungewöhnliche, seltene Insekten, wie das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*), das Landschaftsinsekt Värmlands, das hier in einer großen Population lebt. Zu den Arten, die sich auf den Wiesen wohlfühlen, gehören echte Arnika (*Arnica montana*), verschiedenblättrige Kratzdistel (*Cirsium helenioides*), zweiblättrige Waldhyazinthe



Ampfer-Grünwiderchen (*Adscita stactica*) auf scharfem Hahnenfuß (*Ranunculus acris*).



Verschiedenblättrige Kratzdistel (*Cirsium helenioides*).

(*Platanthera bifolia*), mittlerer Wegerich (*Plantago media*), Trollblume (*Trollius europaeus*), gemeiner Lein (*Linum usitatissimum*), geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und rundblättriges Wintergrün (*Pyrola rotundifolia*).

Um möglichst viel sehen zu können, sollten Sie kurz vor der Heuernte kommen, die frühestens am 15. Juli startet. So ist Ihre Chance, seltene Gewächse und Orchideen in voller Blüte zu erleben, am größten.



Fuchs' Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*).



Skabiosenschwärmer (*Hemaris tityus*).



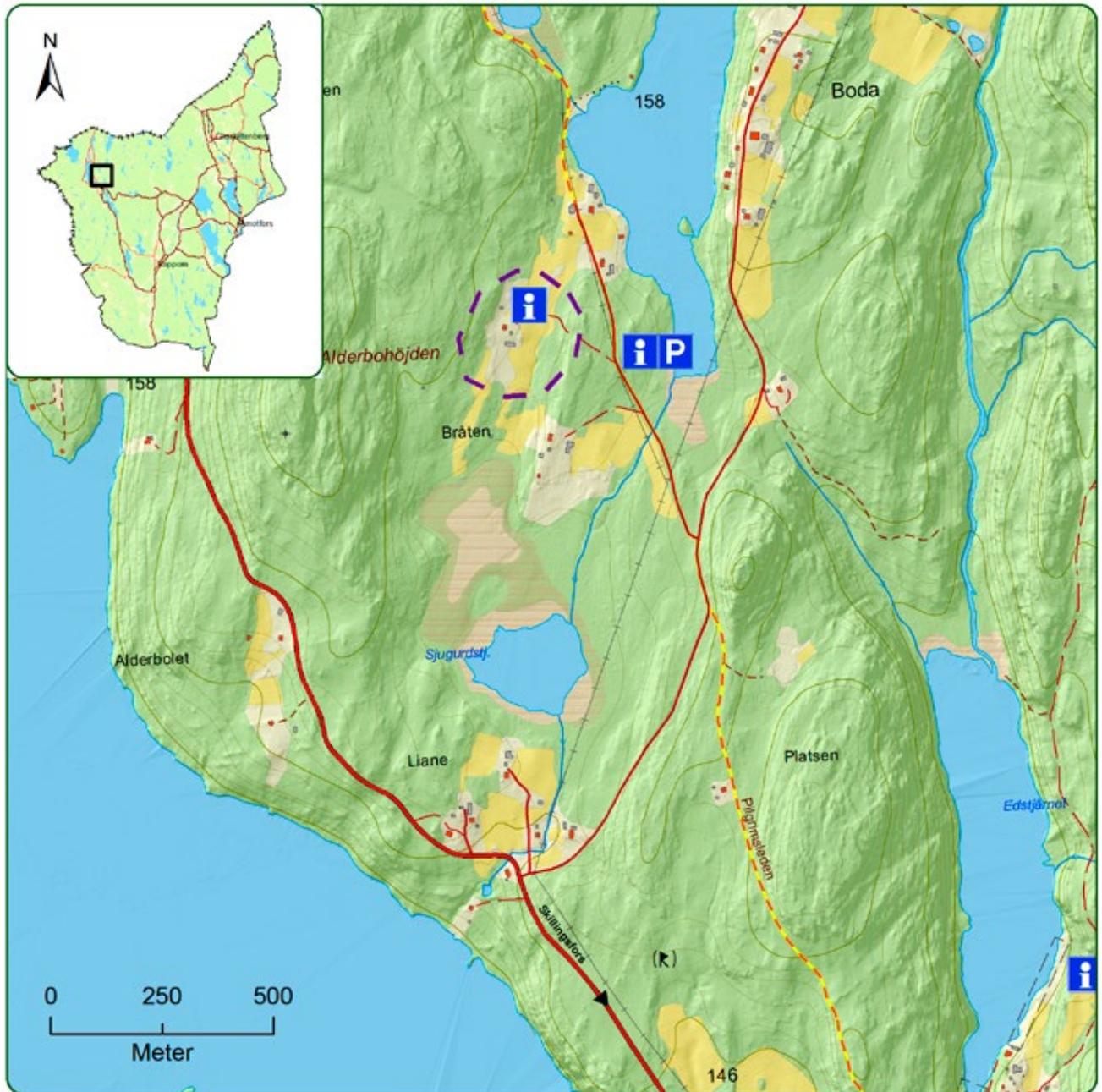
Schmetterlinge weisen den Weg.

Vom Parkplatz aus laufen Sie etwa 300 m bis zur Infotafel, die den ungefähren Streckenverlauf der zwei Blütenwege zeigt. Folgen Sie den Schmetterlingen, mit denen die Wanderwege gekennzeichnet sind, und genießen Sie die Blütenpracht. Entlang der Wanderwege finden Sie weitere Informationen zu bestimmten Pflanzen.

Länge der Blütenwege: südlicher Weg 600 m, nördlicher Weg 300 m.

Die Wiesen von Boda sind ein Schutzgebiet, d. h., Sie dürfen hier keine Pflanzen pflücken. Hunde sind an der Leine zu führen.

Während Sie die Blütenpracht genießen, bitten wir Sie, sich rücksichtsvoll zu bewegen und die markierten Wege nicht zu verlassen, da Sie sich auf Privatgelände befinden. Bestandsaufstellungen der Flora und Fauna dieser Wiesen können Sie auf der Website der Gemeinde Eda unter [www.eda.se](http://www.eda.se) herunterladen.





Der Svinryggen ist ein abschüssiger, sandiger Hügel, der während der Eiszeit entstanden ist. Der größte Fluss Norwegens, der Glomma, pasierte dieses Tal auf seinem Weg zum Vänern und hinterließ dabei diese Gletscherbachablagerung. Der Svinryggen liegt direkt am Schießplatz am Kulleberg in Charlottenberg. Das Bild von einer Ansichtskarte wurde Anfang des 20. Jh. aufgenommen. Beachten Sie die Kiefern, die etwa 50 Jahre alt zu sein scheinen!

Der Svinryggen 2009. Innerhalb von einhundert Jahren hat sich die Natur das Gebiet zurückerobert. Die großen Bäume sind älter als 150 Jahre. Heute gibt es hier einen wunderbaren mehrschichtigen Nadelmischwald mit Totholz in großen Mengen, die für viele Arten lebensnotwendig sind. Oben auf dem Svinryggen verläuft ein kleiner Wanderweg, wo Sie auf dem atemberaubenden, hohen, sandigen Kamm entlang balancieren können. Auf dem Gipfel sind Spuren eines Schützengrabens zu sehen.



Abbildung auf dem hinteren Einband

Echte Arnika (*Arnica montana*) bekommt Besuch von einer Honigbiene (*Apis mellifera*).



Gemeinde Eda  
Torget 1, 673 32 Charlottenberg  
+46 (0)571-281 00  
[www.eda.se](http://www.eda.se)



Das Projekt wurde kofinanziert  
durch staatliche Beiträge für  
lokale Naturschutzprojekte.